

5.) Der Pfeifenraucher ist noch nicht geboren, der nicht dann und wann sein "Gewehr" am Kamin, an der Türschwelle, am Fenstersims oder sonstwo ausklopft und durch diese Gewohnheit mancher geliebten den Stiel dadurch abbricht. - Wenn es unbedingt nötig ist, die Pfeife auszuklopfen, so fasse sie am Kopf -- jedoch die bessere Methode ist, den alten Rest mit dem Taschenmesser herauszuholen.

6.) Reinlichkeit ist eine goldene Regel. Halte deshalb stets einen guten Vorrat von Pfeifen-Reinigern bereit. Taubenfedern haben sich hierin bis jetzt noch immer am besten bewährt. Die Pfeife soll regelmässig, in gewissen Zeiträumen, einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Schiebe eine dicke Stopfnadel oder sonstigen Metall-Speiler durch das Bohrloch, um alles, was sich da angesammelt hat, aufzulockern und zu entfernen. Daraufhin benütze erst die Pfeifenreiniger bezw. Federn reichlich, welche Du vor Benützung am besten

mit Spiritus anruchtest. - Die Folge wird sein, dass die Pfeife wieder ziehen wird wie eine neue, welche ausserdem die Süssigkeit der alten beibehalten hat. Jedoch sollte wenigstens eine Woche vergehen, ehe die mit Spiritus gereinigte & Pfeife wieder aufgefüllt wird. Eau de Cologne ist auch ein gutes Reinigungsmittel. Sein Geruch ist nicht widrig, und die Pfeife kann daraufhin schon nach einem Tage wieder benützt werden.

7.) Schliesslich, um das Beste von einer Pfeife herauszuholen, musst Du ein gutes "Rota" von Pfeifen haben; denn ein Monat am Pfeifenständer wird Deine Liebe zu jener alten Kalabasche mehr als doppeln. -

Also, viel Vergnügen, Dir und allen Euern Pfeifenliebhabern !

Dein

Lager-Onkel.

KAUM GEDACHT !

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

27.

Wir hatten auch einen Passagier mit. Es war ein junger Engländer namens Joss Holmes, welcher nach der an der Südküste Neu-Pommerns gelegenen Pflanzung "Lindenhafen" wollten. Da wir Ladung für die drei an der Südküste gelegenen Pflanzungen hatten, wäre es für uns eigentlich vorteilhafter gewesen, sofort dorthin zu fahren, um Ladung und Passagier loszuwerden, und uns erst auf dem Rückwege dem Arbeiter-Anwerben und Ankauf von Toca-Muscheln zu widmen. Aber der Kapitän wollte durchaus, dass ich einen Anwerbe-Versuch in dem Gebiete der SULKAS machte, und so wurde ich denn am nächsten Tage mit 4 Trägern und dem nötigen Material am Südende der "Grossen Bucht" abgesetzt, um mein Glück zu versuchen. Schnackenberg fuhr mit "Anna" weiter und versprach, in der 50 Meilen entfernten Wasserfall-Bucht auf mich zu warten. Es ist hier wohl angebracht, die damals im Archipel herrschenden Verhältnisse und Rekrutierungsmethoden etwas näher zu beschreiben. Die drei grössten deutschen Firmen hatten durch die erzielten hohen Koprä-Preise grosse Kapitalien zur Verfügung und beschlossen, da das Geld während des Krieges nicht anderwärts angelegt werden konnte, dasselbe in extensiven Neupflanzungen anzulegen. Diese Neupflanzungen brachten es nun wieder

mit sich, dass mit der Zeit ein Arbeitermangel eintrat.

Um diesen Arbeitermangel zu beheben, schickten die grossen Kompagnien und ein Teil der Privatpflanzler nicht nur ihre eigenen Schooners zum Anwerben, sondern sie machten auch ~~KONTRAKTE~~ Kontrakte mit Eigentümern von Fahrzeugen und bezahlten für jeden Jungen mit dreijährigem Arbeitskontrakt von £8 bis £10 pro Mann. Die ganzen Unkosten musste natürlich der Anwerber tragen. Diese Unkosten bestanden in der Ausrüstung und Verproviantierung des Schooners, Löhnung der Schiffsbesatzung, Commission an etwaige Hilfsrekrutierer und Häuptlinge, 20 Shilling Handgeld und 5/- pro Kopf Anwerbegebühren.

Hatte der Rekrutierer Glück und machte er sich über die Art und Weise der üblichen Rekrutierungsmethoden keine Gewissensbisse, so konnte eine erfolgreiche Reise wohl mit einem erheblichen Kredit-Saldo abschliessen. War aber das Gegenteil der Fall, so kam der Schooner nach 2 Monaten leer zurück, und der Anwerber musste den Verlust selbst tragen.

Bei einer erfolgreichen Rekrutierungsreise kamen so viele Faktoren, wie guter Ruf der Arbeitsgeber resp. der Pflanzung, für welche die Arbeiter rekrutiert wurden, Name und Grösse